

Busgesellschaften

Arbeitgeberseite sucht ganz offensichtlich die Konfrontation

Massive Warnstreiks in Göttingen, Holzminden, Uslar, Bodenwerder, Bils- hausen, Hardeggen, Rittmarshausen, Northeim, Duder- stadt, Hann. Mün- den, Herzberg und Mohringen begleiten die Tarifauseinander- setzung im Busbereich.

In Göttingen wurden von Mitgliedern der Verkehrsgewerkschaft GDBA die Außenstellen der Busbetriebe von 4.30 Uhr bis 7.30 Uhr bestreikt. 47 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich am Ausstand, darunter Busfahrer, Mitarbeiter aus der Werkstatt und aus dem Büro. Auch Kollegen, die erst mittags Dienst hatten, waren gekommen. Insgesamt wurden 35 Busse bestreikt und damit fast der gesamte Schüler- und Berufsverkehr lahmgelegt.

In Holzminden und den Außenstellen wurden 13 Busse be-

streikt, hier beteiligten sich 22 Kollegen und eine Kollegin. Nur zwei Busse mit BEV-Fahrern konnten den Betriebshof verlassen. Damit war der gesamte Schüler- und Berufsverkehr in Holzminden sowie die Linie nach Hameln lahmgelegt.

Berufstätige, die vom nahegelegenen ZOB zu den Streikenden kamen, ließen sich über die Hintergründe des Arbeitskampfes informieren. Fast alle sagten: Dieser Streik ist in Ordnung, wir unterstützen eure Forderungen.

Die Beschäftigten fordern in dieser Tarifrunde eine deutliche tabellenwirksame Lohnerhöhung



Warnstreik in Holzminden

von monatlich 200 Euro. Die Geschäftsführung will dagegen nur eine Erhöhung der Entgelte um 52 Euro und hat im Gegenzug die Tarifverträge über Reisekosten,

Aufwandsentschädigung und Beschäftigungssicherung gekündigt. Sie hat erklärt, dass es keinen Spielraum gäbe. Die TG droht mit neuen Warnstreiks.

Warnstreiks stärken Verhandlungsposition

Mit massiven Warnstreiks haben auch Beschäftigte der Busverkehr Ostwestfalen GmbH (BVO), der Busverkehr Rheinland GmbH (BVR) sowie der Westfalen Bus GmbH (WB) an verschiedenen Standorten ihren Unmut zum Ausdruck gebracht.

Alle Beteiligten waren sich einig: Das Angebot, das jetzt vorliegt, verdient diesen Namen nicht. „Der Arbeitgeber muss den Ernst der Lage und die Entschlossenheit der Beschäftigten erkennen und endlich ein verhandlungsfähiges Angebot vorlegen“, hieß es.

Reale Lohnerhöhungen unterhalb des Inflationsausgleichs

Die Beschäftigten haben seit August 2003 reale Lohnerhöhungen unterhalb des Inflationsausgleichs akzeptiert. Jetzt machten sie ihrem Unmut Luft: Die Tarifkommission fordert eine Erhöhung der Löhne und Gehälter um einen Sockelbetrag von 210 Euro, die Erhöhung der Ausbildungsvergütungen um 70 Euro sowie eine Laufzeit der tarifver-

traglichen Regelungen von zwölf Monaten.

Doch die Fronten bei den aktuellen Tarifverhandlungen sind verhärtet. Nach drei Verhandlungstagen beinhaltete das Angebot der Arbeitgeberseite eine Erhöhung der Entgelte für WB und BVO um 40 Euro, für BVR um 36 Euro sowie für BVR (0) um 35 Euro bei 24 Monaten Laufzeit. Die Bezahlung betriebsbedingter Arbeitsunterbrechungen soll auf 20 Minuten verschlechtert werden und dafür sollen die Busfahrer 30 Euro erhalten.

Für die Verkehrsgewerkschaft GDBA und die Transnet ist klar: Sollte die Arbeitgeberseite zur Fortsetzung der Verhandlungen am 4. Februar kein verhandelbares Angebot vorlegen, sind weitere Warnstreiks oder ein Scheitern nicht ausgeschlossen. „Linke Tasche: geben – rechte Tasche: nehmen“ wird es mit der TG nicht geben. Das vorliegende „Angebot“ wurde deshalb als nicht verhandelbar zurückgewiesen.



Warnstreik in Detmold